

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 10 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o. 111.

Montag, den 23. September 1889.

6. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Zum Abonnement

auf den

„Wildbader Anzeiger“

(Amtsblatt für die Stadt Wildbad und zugleich amtliches Verkündigungsblatt für das Revieramt Wildbad)

auf das IV. Quartal 1889

laden wir freundl. ein und nehmen alle Postanstalten und Postboten, sowie die Expedition des. Blts. Bestellungen entgegen.

Anzeigen

haben im „Wildbader Anzeiger“ vermöge seiner allgemeinen Verbreitung in hiesiger Stadt den besten Erfolg.

Druckarbeiten

aller Art werden pünktlich und billig angefertigt.

Wildbad.

Zwangsvverkauf.

Das Kgl. Amtsgericht Neuenbürg hat am 21. August 1889 die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen des Wilhelm Gutbub, Fabrikarbeiters hier angeordnet und der Gemeinderat Wildbad als Vollstreckungsbehörde am 7. September 1889 folgende Liegenschaft zum Zwangsvverkauf bestimmt.

Gebäude:

Nr. B 21

Die Hälfte an

61 qm Einem 2stöckigen Wohnhaus von Fachwerk mit Balkenkeller und Stallung,

22 „ Hofraum nördlich und westlich vom Haus (Gutbub ganz gehörig),

09 „ Hofraum südlich vom Haus (Gutbub zur Hälfte gehörig)

an der Herrngasse neben der Feuernasse und Johann Mörhle, Tagelöhner

Anschlag 4000 M.

Acker:

Paz. Nr. 42

15 a 18 qm Baumacker

8 „ 95 „ einmädiger Grasrain

2 „ 77 „ Steinriegel

— „ 14 „ Scheuer

27 „ 04 „ im Sommersberg neben

J. Nonnemann's Witwe und den Enkelftern

Anschlag 500 M.

Diese Liegenschaft kommt am Samstag, den 30. November 1889 vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus im ersten Aufstreich zum Verkauf, was mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß als Verwalter Gemeinderat Bott und als Verkaufskommission Stadtschultheiß Böhner und Gemeinderat Pfau bestellt sind.

Den 20. September 1889.

Gemeinderat als Vollstreckungsbehörde.

Namens derselben:

Stadtschultheiß Böhner.

Stadt Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 1. Okt. ds. Js., vormittags 11^{1/2} Uhr

auf dem Rathaus zu Wildbad im öffentlichen Aufstreich:

aus Stadtwald Linie Abt. 7 Steinweg:

1 Rm. buchene Prügel I Cl.,

77 „ Nadelholz-Scheiter

71 „ Nadelholz-Prügel I Cl.,

368 „ Nadelholz-Prügel II Cl.,

163 „ Nadelholz-Keisprügel;

aus Stadtwald Wanne, Abt. 6 Schlosser-

steigle:

1 Rm. eichene Scheiter,

2 „ eichene Prügel I Cl.,

2 „ eichene Prügel II Cl.,

7 „ buchene Scheiter

7 „ buchene Prügel I Cl.,

17 „ buchene Prügel II Cl.,

35 „ Nadelholz-Scheiter,

98 „ Nadelholz-Prügel I Cl.,

44 „ Nadelholz-Prügel II Cl.,

122 „ Nadelholz-Keisprügel;

aus Stadtwald Wanne, Abt. 3 Buchplatte:

2 Rm. buchene Prügel II Cl.,

60 „ Nadelholz-Scheiter,

64 „ Nadelholz-Prügel I Cl.,

159 „ Nadelholz-Keisprügel;

aus Stadtwald Wanne, Abt. 9 Bottenweg:

1 Rm. eichene Prügel I Cl.,

5 „ Nadelholz-Scheiter,

10 „ Nadelholz-Prügel I Cl.,

25 „ Nadelholz-Prügel II Cl.,

18 „ Nadelholz-Keisprügel.

Den 20. September 1889.

Stadtschultheißenamt:

Böhner.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Die auf Dienstag, den 24. Septbr. d. Js., angekündigte

Fahrnis-Versteigerung

bei Herrn A. Thienger, findet nicht statt.

Gustav Schmid.

Gutes Rindschmalz u. Schweineschmalz

in frischer Ware bei

G. Aberle sen.

Nechten

I^a Emmenthalerkäse

empfehlt

Fr. Treiber.

Kleine Kartoffeln

sucht zu kaufen

Ehr. Batt, Rathausgasse.

Wein Lager in

Zuch und Buxfin

und sonstigen

Schiffwaren,

sowie rein wollene und halbwollene

Normalhemden

System Prof. Dr. Jäger.

Unterjaden für Herren und Damen

Tricot-Tailen

in jeder Preislage halte bestens empfohlen

und sehr geneigtem Zuspruch entgegen

Frau Luise Volz

gegenüber der Volksschule.

Knorrs Erbswurst

(eine Wurst 12 Portionen) fein schmeckende

Erbsuppe à 35 Pf.

Knorrs feinste

Gewürz-Bouillon

(per Flasche 1 M.) sind immer frisch zu

haben bei

G. Aberle, sen.

Maß Doppelstärke

empfehlt

F. Großmann.

Vogelfutter.

Canariensamen
Hansamen
Rübsamen
Haferkerne

empfehl

Christ. Pfau.

Neue Gardasee-Citronen

u. Sommer-Orangen

in schönster Qualität empfehl

Conditior Funk.

3 Goldene Medaillen. 3 Ehrendiplome.



London Antwerpen
Paris Brüssel
Madrid Barcelona
etc. etc.

Diese Schutzmarke ist die einzige Garantie der Echtheit

Benger's
allein echte

Normal-Unterkleider

sind
Grösster Schutz
gegen Hitze und Kälte wie von Autoritäten der Gesundheitspflege anerkannt.

Man verlange Benger's Fabrikat und beachte:

Ueberschrift: W. Benger Söhne.
Unterschrift Prof. Dr. G. Jaeger.

Gold Medaille Hygien. Weltausstellung London.

Ermässigte Preise.

Fabrik-Niederlage bei:

W. Ulmer, Hauptst. 104.

Selbst gebrannt

Sesfenbranntwein

empfehl

Wilh. Wildbrett, Küfer.

Sehr schöne

Zwetschgen

empfehl

J. F. Gutbub.

Alle Sorten

Kaffee, Reis, Gerste, Erbsen,
Linsen, Pfeffer, Collianter, Mus-
katnuz, Cibebe, Rosinen,
feines Salatöl,

empfehl bestens

J. Großmann.

Frisches

Schweineschmalz

ist zu haben bei

J. F. Gutbub.

C. A. Herm. Heuer

in Wildbad

offeriert dem tit. Publikum



Cigarren,

eigener Fabrik, en gros und en detail.

Sumatra Ausch. im detail schon von 2 St. 5 s an bis zu den feinsten Qualitäten.

Ferner führe **Rauchtabake** und verkaufe:

Dual. Domingo à Packet 23 Pfg. Dual. blau Löwen à Packet 18 Pfg.

Dual. R. Nr. 7 à Packet 17 Pfg.

Dann empfehle zur gest. Abnahme:

Röschlau's Malz-Caffee-Mehl,

1/2 Pfd. Packet 35 s. Dieses Mehl ersetzt den wirklichen Caffee vollständig, ist dabei 100% billiger, viel gesunder und bedeutend nahrhafter. Ein Versuch bestätigt das Gesagte.

Wohnhaft bei **Robert Funk, Hauptstraße**
neben den Gasthof z. Sonne.

In Bettfedern und Flaum

halte stets großes Lager und empfehle solche in verschiedenen Preislagen in streng reeller neuer Ware.

Ganze Betten sowie einzelne Bettteile

werden zu jedem Preise je nach Wahl des Stoffes und Sorte der Bettfedern rasch und pünktlich angefertigt.

W. Ulmer.

Wildbad, den 23. September 1889.

Anzeige und Empfehlung.

Den verehrlichen Einwohnern Wildbads und Umgegend zeige ich hie-mit ergebenst an, daß ich von heute an neben meinem Kundengeschäft noch ein Schuhwarenlager unterhalte und empfehle alle Sorten

Schuhwaren

von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten.

Herrenzugstiefel und Schaffstiefel, Frauenzugstiefel und Knopfstiefel, Mädchenzugstiefel, Mädchenknopfstiefel und zum schnüren, Knabenhufarenstiefel, alle Sorten Kinderstiefel zum schnüren und knöpfen.

Ferner verschiedene Sorten **Schuhe, Pantoffel und Winterwaren.** Ich werde bemüht sein, meinen werten Abnehmern stets mit guter Ware und möglichst billigen Preisen zu bedienen.

Da ich es unterlasse für einen Laden viel Geld auszugeben und ich in meinem eigenen Lokal eine Treppe hoch verkaufe, ist es mir möglich meine Waren desto billiger abzugeben und lade zum Besuche freundlichst ein.

Herzlich dankend für das mir bisher geschenkte Zutrauen, bitte ich auch ferner um geneigtes Wohlwollen.

Hochachtungsvoll zeichnet

Wilh. Lutz, Schuhmacher,
Hauptstraße 91.

Aufforderung.

Derjenige welcher gestern abend einen ihm nicht gehörigen Hut im Gasthaus zur alten Linde mitnahm, wird ersucht, solchen wieder dorthin abzugeben.

Max's Doppelstärke

empfehle bestens G. Aberle, sen.

Ein dunkler

Sommerüberzieher

wird seit längerer Zeit vermisst. Abzugeben gegen Belohnung bei der Expedition ds. Bl.

Reines Leinöl

ist zu haben bei J. F. Gutbub.

N u n d s c h a n.

— Seine königliche Majestät haben vermöge höchster Entschliessung vom 16. September ds. Js. die Stelle eines Bahnhofsassistenten Ubl bei der Generaldirektion der Staatsbahnen in Gnadon übertragen.

Von den Fildern, 18. Sept'r. Am Dienstag abend um halb 8 Uhr gerieten auf dem Perron des Bahnhofes Waiblingen zwei der Abfahrt harrende Männer, ein Schreiner und ein Zimmermann, in Streit, und als die Lokomotive kaum mehr eine Wagenlänge entfernt war warf der Schreiner den Zimmermann mit wuchtigem Schläge auf die Schienen. Eine mutige Arbeiterin aus Böblingen riß mit Entsetzen des eigenen Lebens den Niedergestürzten unmittelbar vor der Lokomotive weg vom Geleise. Ein Bahnwärter aus der Nähe von Schopfloch war dem braven Mädchen bei seiner mutigen That behilflich.

Calw, 20. Sept. Gestern abend trat im Waldhornsaale das Komite für die Reichstagswahl, die bekanntlich auf den 17. Oktober anberaumt ist, zusammen; dasselbe wird die Wahlagitation für den Kandidaten, Landgerichtsrat Frh'n. v. Gütlingen, in die Hand nehmen. Am Samstag 21. ds. will sich der Kandidat in Herrenberg vorstellen. Von einem Gegenkandidaten verlautet bis jetzt nichts zuverlässiges.

Winnenden, 19. Sept. Auf dem hiesigen Bahnhofs ereignete sich heute nachmittag um 2 Uhr ein bedauerlicher Unglücksfall indem der Bauer C. Widmann von Neustadt in den auf dem zweiten Geleise stehenden Personenzug trotz ergangener Warnung noch einsteigen wollte, als eben der von Stuttgart kommende Schnellzug langsam in die Station einfuhr. Er wurde vom Tender der Lokomotive erfaßt, zu Boden geworfen und eine kurze Strecke geschleift, wobei ihm ein Fuß am Oberschenkel abgedrückt und ein Arm aus der Achselhöhle gerissen wurde. Der Schwerverletzte wurde in den Güterschuppen geschafft, wo ihm ärztliche Hilfe zu teil wurde.

Von der Jagst, 18. Sept. Die bayerischen Manöver in der Oberpfalz sind beendet; heute wurden von Neumarkt aus die Truppen der 1. Brigade nach ihren Garnisonsorten Speyer, Germersheim, Landau und Zweibrücken in 5 Extrazügen mit 176 Wagen über Crailsheim—Heilbronn befördert. Es waren hierbei 151 Offiziere, 3804 Soldaten, 203 Pferde, 12 Geschütze und 5 Fahrzeuge.

Ulm, 20. Sept. Einer in der Kammachergasse hier wohnhaften Witwe war eine Erbschaft von 1700 M. zugefallen, welchen Betrag sie gestern — wie ihre Geschwister — in Empfang nahm und in ihre Wohnung verbrachte. Nach dem Erbe scheint ein Dieb sehr lüsterig gewesen zu sein; denn die Witwe von einer Besprechung mit ihren Geschwistern zurückkehrte, war ihre Wohnung erbrochen und Kasten und Kommode durchwühlt. Der Dieb fand jedoch diese Summe nicht, nur 29 M. und einen silbernen Ring. — Ein lediger Ankuppeler hatte heute früh beim Rangieren eines Zuges das Unglück, seinen linken Arm zwischen die Puffer zweier Wagen zu bringen, welche ihm denselben zerquetschten.

Havensburg, 19. Sept. Bewillkommt

von einer großen Volksmenge, vollzog sich nach 4 Uhr heute abend der Einzug der hieher ins Quartier bestimmten Truppen, an ihrer Spitze der Stab der 53 Infanterie-Brigade. Die Witterung ist jetzt wunderschön, aber leider morgens sehr kühl. In der Stadt verbreitet sich die Kunde von einem Unglücksfall bei den heutigen Übungen: ein Kanonier sei schwer, zwei weitere weniger ernst verletzt.

— Ueber einen traurigen Vorfall, der sich anlässlich der jüngsten Einquartierung in Durlach am 13. ds. abends ereignete, giebt das Durlacher Wochenblatt folgende Auskunft. Vier Soldaten des 17. preussischen Infanterieregiments, die in der Pfingstvorstadt einquartiert waren, hatten sich aus dem Keller einer Witwe einen Krug Johannisbeerwein angeeignet und tranken ihn in fröhlichem Beisammensein, als die Frau plötzlich dazwischen trat und die Sache an den Tag kam. Alles Bitten und Versprechen der Soldaten half nichts, die entrüstete Frau lief zu den Vorgesetzten der Soldaten, um die Sache anzuzeigen. Aus Furcht vor der Strafe entflohen 3 Soldaten, von denen jedoch 2 bald wieder eingeholt waren; der vierte, der in acht Tagen nach zweijähriger Dienstzeit zur Disposition entlassen werden sollte, flüchtete in das Nachbargebäude, wo er sich mit einem Dienstgewehr einen Schuß in den Hals beibrachte. Er ist bereits der Verletzung erlegen.

Berlin, 19. Sept. Was die Frage angeht, ob die Zarin ihren Gemahl hieher begleitet oder nicht, so hängt dies lediglich von der Erfüllung einer an und für sich höchst unwesentlichen Förmlichkeit ab. Darnämlich die deutsche Kaiserin im vorigen Sommer wegen ihrer nahe bevorstehenden Niederkunft die weite Reise nach Petersburg nicht mitmachen konnte, kann — so meint man am Zarenhofe — die Zarin jetzt nicht der deutschen Kaiserin einen ersten Besuch machen. Deswegen wird die Zarin voraussichtlich in Mecklenburg einstweilen aussteigen und warten, bis ihr die deutsche Kaiserin einen Besuch gemacht hat. Die Kaiserin wird dann die Zarin mit nach Berlin nehmen.

— Ein Pferdeisenbahn-Zusammenstoß schrecklichster Art hat sich am Dienstag abend in der Spanbauerstraße in Berlin ereignet. Es gerieten daselbst infolge falscher Weichenstellung zwei Pferdebahnwagen in toller Fahrgeschwindigkeit derart aufeinander, daß die Pferde niedergedrückt und einem zwei Beine gebrochen, die Wagen beschädigt und die Fahrgäste gleich Gumibällen hin- und hergeworfen wurden. Drei Personen erlitten schwere Verletzungen, mehrere andere geringere körperliche Beschädigungen. Eine Frau in anderen Umständen, welche dem Unfall beiwohnte, mußte, da sie Ohnmacht und Wehen verfiel nach Hause gefahren werden.

— In Tartholz bei Stathmar fand man in der Nacht vom 13. auf den 14. Sept. den wohlhabenden Grundbesitzer Joseph Zsats und dessen Sohn Samuel tot, die übrigen 4 Mitglieder der Familie schwer verwundet und bewußtlos, so daß ihre Vernehmung noch nicht hat erfolgen können. Es liegt räuberischer Ueberfall vor; alles Bargeld, alle Schmucksachen und die auf etwa 15,000 fl. lautenden Sparkassenbücher fehlen. Bis her sind 15 Personen verhaftet. Man nimmt

an, daß auch Raube mit im Spiele gewesen, da Zsats früher den Wucher in rücksichtsloser Weise betrieben hat.

— In Mainz ist die Militärverwaltung abermals einer Diebstahlsgegeschichte auf die Spur gekommen. Seit geroumer Zeit hatte ein Beamter des Proviantamts die Wahrnehmung gemacht, daß die Haberesbestände des Magazins in schneller, nicht zu erklärender Weise abnehmen. Endlich wurde festgestellt, daß einige Arbeiter des Mehlmagazins mittels eines falschen Schlüssels die Lagerräume öffneten und den Haber in Säcken fortführten. Drei Arbeiter wurden verhaftet, ebenso wegen Hehlerei ein Händler, dem sie den gestohlenen Haber verkauften.

— In Bordeaux brannte am Dienstag die Zuckeraffinerie Hontin ab mit 6000 Zent. Zucker. Der Schaden beträgt eine Million.

— Das Kesselhaus und die Maschinen der Bredower Zementfabrik in Stettin wurden in vergangener Nacht durch eine Feuerbrunst zerstört.

— Ein deutscher, dessen Name noch nicht ermittelt ist, ist dieser Tage zwischen Neapel und Guzzaniga ermordet worden. Der an einem Baum hängende Körper zeigte 51 Stichwunden, die nach dem Augenschein von einem Dolch herrühren. Die Wäsche war mit F. G. bezeichnet. Anscheinend war der Ermordete auf einer Fußtour nach Süditalien begriffen.

Mailand, 19. Sept. Heute morgen brach ein großer Brand in den Lagerräumen der Dlonastraße, den Gebrüder Bocconi gehörend, aus. Die Vorräte, Stoffe etc. wurden vernichtet, dieselben waren für den neuen, in der Vollendung begriffenen Warenpalast bestimmt, der auf dem Domplatz nach Louvre errichtet werden sollte. Der Minimal Schaden wird auf 200 000 Lire geschätzt, die Firma beschäftigt nahezu 1000 Arbeiter.

Neapel, 19. Sept. Heute nachmittag fand eine große Kundgebung vor Crispis Wohnung statt, woran gegen 20 000 Personen, darunter die Elite der Einwohnerschaft, Senatoren, Deputierte, alle liberalen Vereine mit Musik und Fahnen teilnahmen. Crispi dankte vom Balkon mit bewegten Worten, der heutige Tag entschädige ihn für alles, was er für die Freiheit und das Vaterland gelitten.

Neapel, 20. Sept. Die Wunde Crispis vernarbt eiterungslos und normal. Die Ausgabe weiterer Bulletins ist eingestellt.

Belgrad, 16. Sept. Der englische Konsul in Nisch, Macdonald, sowie dessen Gemahlin wurden gestern gelegentlich eines Jagdausfluges von Bauern gebunden und unter thätlichen Mißhandlungen gefangen genommen. Einem anderen Engländer, welcher den Konsul begleitete, gelang es, zu entfliehen, und er benachrichtigte sofort die Gendarmerie in Nisch, welche die arg Bedrängten nach halbtägiger Haft befreien konnten. Elf Bauern wurden aretirt. Die Behörden in Nisch, sowie die hiesige Regierung und die Neagentschaft drückten dem Konsul ihr tiefstes Bedauern über den Unfall aus.

Belgrad, 19. Sept. König Milan droht, am 28. September in Belgrad einzutreffen mit während der Anwesenheit der Königin Natalie daselbst zu bleiben.

Belgrad, 19. Sept. Bei Toptschieder

wurden unmittelbar vor Eintreffen des um 11:15 Uhr von Risch abgegangenen Zuges von Frevelhand Nägel aus den Schienen entfernt. Die Lokomotive entgleiste und bohrte sich heftig in die Erde ein. Es wurde jedoch niemand verletzt. Im Zuge befanden sich der Metropolit Michael und eine Anzahl zum Schützenfeste nach Pirot reisende Schützen. Die strengste Untersuchung ist angeordnet.

Odeſſa, 20. Septbr. Königin Natalie reiste gestern nach Rumänien ab.

Antwerpen, 18. Sept. In der heutigen Gemeinderatsſitzung wurde der Bericht des Schöffenskollegiums über die Katastrophe vom 6. September verlesen. Derselbe schildert die Entstehung und Einrichtung des Patronen-etabliſſements und meint, vor allem habe in der mangelhaften Art, womit die Arbeiten ausgeführt wurden, eine Gefahr gelegen; die von der permanenten Deputation angeordneten Sicherheitsmaßnahmen würden durch die Stadt den verschiedenen Verwaltungsdienstzweigen überlassen. Der Bericht sagt, das einzige Mittel, die Katastrophe zu verhüten, wäre gewesen, daß man die fragliche Industrie überhaupt absolut verboten hätte;

er enthält sich eines Urteils über die unmittelbaren Ursachen des Unglücks, sowie darüber, wo die erste Explosion erfolgte. Die Zahl der Toten beträgt 53, der Vermißten 42; in ärztlicher Behandlung befinden sich 62 Personen. Der am Gemeindeeigentum angerichtete Schaden, einschließlich des im Petroleumlagerſchuppen entstandenen Schadens, wird auf 324,450 Francs geschätzt.

V e r ſ h i e d e n e s .

— Ein Katzenmarkt ist gewiß etwas apartes. In Paris wird der Handel mit Katzen sehr stark betrieben. Eine Frankfurter Dame kam auf ihren Wanderungen durch Paris auf einen Platz am Quai „Marché des fleurs“ und war nicht wenig erstaunt, daselbst nebst Vögel in Käfigen auch Katzen in Käfigen zum Verkaufe ausgestellt zu sehen. Es waren zumeiſt die prächtigsten jungen Angora-Kätzchen von weißer und schwarzer Farbe, welche zu sehr bescheidenen Preisen, das Stück zu 10 Sous (1/2 Fr.) bis 1 Fr., verkauft wurden.

— Ein sonderbarer Schwärmer. Aus London wird berichtet: In Northenden,

bei Manchester, vergiftete sich unlängst ein junger Mann von 19 Jahren, Namens Albert Ball, welcher sich sterblich in eine 38-jährige, mit 8 Kindern gesegnete Witwe verliebt hatte, weil seine Eltern die Ehe nicht zugeben wollten. Der Selbstmörder hinterließ einen Brief an seinen Vater, worin er sagt, daß er niemals sein der Witwe gegebenes Wort brechen könne, mit der er jedenfalls glücklich gelebt haben würde. Als Gift nahm Ball Kleeſalz, welches er in einer Zitrone verſchluckte.

(Abergläubisch.) „Was, durch die Straße dort willst du nicht gehen? Warum denn nicht?“ — „Aus allem Vorurteil.“ — „Was heißt das?“ — „Da wohnen gerade dreizehn Leut, denen ich Geld schuldig bin.“

(Mutterstolz.) Dame: „Also Ihr Kleiner kann schon „Mama“ sagen!“ Mutter: „Ja, und wie geläufig!“

(Schreckliche Drohung.) Mann (im Eifer des Gefechts): Verlaß Dich darauf, Dich heirate ich nie wieder.

Der Majoratsherr.

Novelle von F. von Limpurg.

Nachdruck verboten.

26.

Erst am folgenden Tage vor der Mittagstafel kam der von Gräfin Melanie heiß ersehnte Moment, wo sie mit Graf Albrecht, dem neuen Majoratsherrn von Morenau, allein reden konnte. Melanie, welche Albrecht's Vorliebe für Spaziergänge in der Umgebung des Schlosses kannte, wußte es so einzurichten, daß sie den ehemaligen Gesessenen am Tische im Park wie zufällig traf.

Aus angeborener Ritterlichkeit grüßte Albrecht verbindlich und begleitete galant die schöne Frau.

Sie gedenken jetzt hier auf dem Lande zu bleiben, lieber Schwäger?“ frug Melanie, scheinbar zerstreut eine Rose zerpflückend, aber doch mit Eifer auf den Augenblick lauend, wo ihr Albrecht ein freundliches Wort sagen würde. Aber der Graf blieb ernst und kalt, hielt auch das formelle „Sie“ im Gespräch mit Melanie aufrecht und erwiederte im gleichgültigen Tone:

„Wahrscheinlich, Frau Gräfin. Ich werde von meinem Majorate Besitz ergreifen, und dann hier den Rest meines Lebens verbringen. Natürlich erst dann, wenn mein Abschiedsgesuch vom Kaiser genehmigt ist, denn vorläufig bin ich noch activer Offizier der kaiserlichen Marine. Da meine theure Mutter damit einverstanden ist, bei mir zu bleiben, brauche ich hier in Morenau ja nicht gerade eine Junggesellenwirtschaft zu führen.“

„Sie werden doch heiraten, Graf Albrecht?“ frug Gräfin Melanie gespannt.

„Ich?“ Nein, Frau Schwägerin, ich heirate niemals.“

„Und weshalb nicht?“

Diese Frage kam freilich etwas stocend aus Melanies Munde und ihr rosiges Antlitz wurde bleich und erstaunt blickte Graf Albrecht seine Begleiterin an und entgegnete dann mit funkelnden Augen:

„Danach fragen Sie, Frau Gräfin?“

Sie — die mein reines, edles Liebesglück einst schändlich zu Grunde richteten?“

„Albrecht, ich bitte demütigst um Verzeihung,“ stammelte Melanie. „Ich habe schwer für meinen Irrthum gebüßt an der Seite eines jähzornigen Satten.“

„Dem Sie aber gleichfalls die Treue brachen und ihn dadurch leichtfertig in ein Duell auf Leben und Tod jagten. Vergeben Sie, Frau Gräfin, meine Offenheit, doch Sie hätten dieses Thema mir gegenüber nie berühren sollen. Sie scheinen wahre Männerwürde nicht zu kennen.“

Gräfin Melanie blieb erschrocken stehen, ein weicher, hingebender Ausdruck schimmerte in ihren thränenfeuchten Augen und leise, demüthig hauchte sie:

„Können Sie mir nie wieder vergeben, Graf Albrecht? Werden Sie mich ewig verachten?“

„Vergeben will ich Ihnen, Melanie,“ sagte er streng, „aber das alte Verhältnis oder überhaupt ein intimes Freundschaftsverhältnis kann sich niemals zwischen uns wieder entwickeln, denn Sie haben die Liebe und Verehrung, die ich einst für Sie empfang, selbst zertreten.“

Nach diesen Worten entfernte sich Graf Albrecht mit einer Verbeugung von der jungen Witwe.

— Die schöne Gräfin Melanie sah sehr blaß aus, als man an demselben Nachmittage im Schlosse zu Tische ging und bemerkte im Laufe des Gesprächs, daß sie heute früh eine sehr herzliche dringende Einladung nach Wien erhalten und sich auch entschlossen habe, derselbe Folge zu leisten, weshalb sie schon morgen abreisen müsse. Graf Albrecht sah bei diesen Worten Melanies ganz gleichgültig aus und erwiederte mit keiner Silbe. Das Wengden'sche Ehepaar aber wechselte einen verständnisvollen Blick und auch die Gräfin Mutter hatte die Situation verstanden.

Vom Garten her vernahm man jetzt Joachims munter lachendes und schreiendes Stimmchen, und der Majoratsherr Graf

Albrecht erhob mit heiterem Blick sein Glas, dabei ausrufend:

„Hört Ihr, wie mein Erbe bereits seine Stimme erschallen läßt? Joachim von Wengden, der nächste Besitzer von Morenau lebe hoch und dreimal hoch!“

— E n d e . —

V e r ſ h i e d e n e s .

*(Welch' einträgliches Handwerk die Schlosserei sein könne, hat ein Züricher Schlosser mit einem Sprüchlein bewiesen, welches er an sein neues Haus hat malen lassen. Dasselbe lautet:

Wenn an jedes böse Maul
Ein Schloß gehängt müßt werden,
Dann wär' die edle Schlosserei
Die erste Kunst auf Erden.“

(Ueberraschende Entdeckung.) Ein Bauer, welcher den Pfarrer seines Ortes zu sprechen wünscht, findet in dem Zimmer, in welchem er den Herrn Pastor erwarten muß, ein offenes Pianino. Nachdem er einige Zeit das Instrument sinnend betrachtet, schlägt er versuchsweise einige Tasten an, wobei der Pfarrer soeben Eintritt.

Pfarrer: „I — Sie können wohl auch gar Klavier spielen?“

Bauer: „Ja, ich wund're mir selbst; ich heb'et gor nicht 'wußt, dat ich dat ooch kann!“

(Naseweis.) Kleines Mädchen: Mein Herr, können Sie mir vielleicht sagen, wieviel Uhr es ist?

Fremder: Nein, mein Kind, ich habe keine Uhr bei mir.

Kleine: Das glaub ich nicht, zeigen Sie mir 'mal Ihren Pfondschein.“

(Grenzvisitation in Lindau.) Die Güter werden ausgepakt, Ein großes Nachsehen findet statt; Es folgt hieraus ganz evident, Daß Deutschland hier das Nachseh'n hat.